

# Der ff Stil

Autor(en): **E.Sch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 21

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464958>

## **Nutzungsbedingungen**

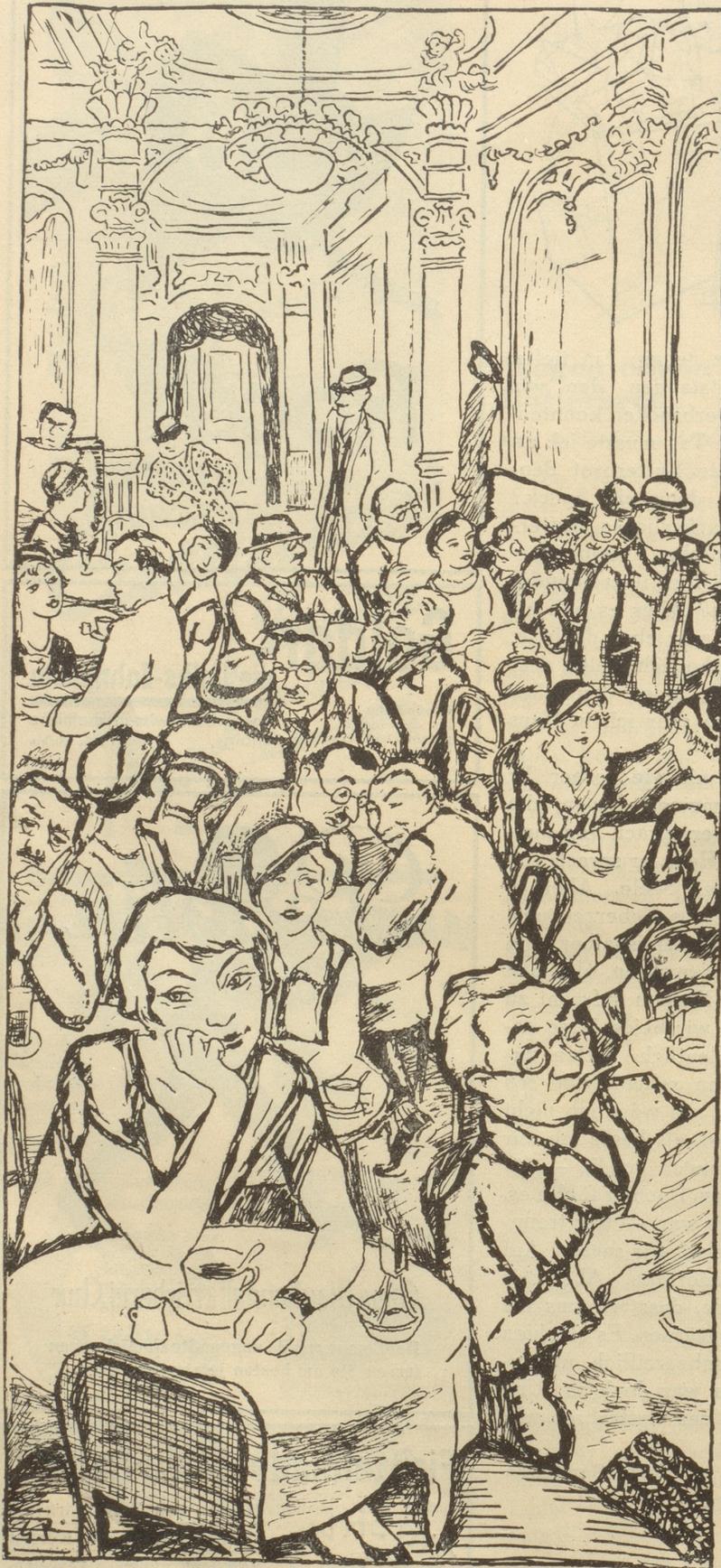
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gesichter machen diese Männer — — als ob sie Kreugeraktien gehabt hätten.

## Der ff Stil

### Sportbericht:

«Es waren Zuversicht und Vertrauen, unverzagtes Hoffen, immer wieder neu auflebender Mut und Bejahung schweizerischen Durchhaltens, die über Rückschläge, Anfeindungen und Herunterzerrungen doch noch den Weg bahnten zum heutigen Siegesfeste, zum ungezähmten Jubel, in den ganz Sportschweiz mit den innigsten Glückwünschen an unser tapferes Team einstimmt. Ja, das leckere Schiff hat doch noch das rettende Ufer erreicht, ehe es die ganze Besatzung erbarmungslos in den Strudel riss. Ja, es lebte in einer der äussersten Herzenszelle noch ein Fünkchen Glaube an die Wiederauferstehung, denn noch handelte es sich nicht um ein preisgegebenes Wrack.»

Man ist ja wohl schon an allerhand Stilblüten des Sportjournalismus gewöhnt; hier aber ist der Skribent gewiss «zu einer noch nie dagewesenen Form aufgelaufen!» W. M.

### Genialischer Bildtext:

«Es kommt weniger darauf an, ob das Pferd das Hindernis überhaupt nimmt, als vielmehr, in welcher Haltung es darüber setzt.»

Eine Ansicht, die der Schreiber wohl sofort aufgeben würde, wenn er sich entschliessen wollte, statt seines Pegasus ein richtiges Pferd zu reiten.

P. F.

### Nochmals Bildtext:

«Die Reithosen in der Küche. — Trotz grossem Können in der Reitkunst, sind sie aber auch in der Hausfrauenarbeit bewandert.»

... die Hosen? ... aber auch! ... P. F.

### Aus einer Tageszeitung:

«Berlin wies 1930 einen Rückgang der Volkszahl um 14,143 Seelen auf, der mit 5651 aus dem Zurückbleiben der Geburtlichkeit über die Sterblichkeit herrührt, während die restlichen 8492 den Wanderungsverlust darstellen.»

Dagegen hat die Saublödigkeit der Ausdrucksweislichkeit erheblich zugenommen.

### Zoologisches:

«Der Elefantenbub lächelt mit dem Stosszahn, der ihm noch geblieben ist, in die Morgensonne. — Das Publikum überfüttert freigebig, man trägt den Mantel auf dem Arm, und allen Wesen dieser Erde wedelt das Herz vor Frühlingsfreude — — so hat der Berichtstatter, als er bei sömmerlicher Sonne in der Strassenbahn hinauffuhr, sich den Frühling im Zoo vorgestellt. Jetzt aber stehe ich im Schneegestöber und vor Kälte zittere ich wie der Kotflügel an einem alten Ford.»

Man sollte sich nie voreilig etwas vorstellen. E. Sch.